



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Christi Durst

wert hielten, und flüchteten scheu in den Wald zurück. Fanden die Karthager, daß sie genug Gold hatten, so nahmen sie es mit und fuhren weiter. Waren sie aber nicht zufrieden, so warteten sie auf dem Schiff solange, bis die braunen Hände noch mehr Gold hinzugelegt hatten. So wurde trotz des großen Mißtrauens der Neger und der kulturellen Überlegenheit der Karthager immer ein ehrliches Handelsgeschäft abgeschlossen.

Man fand damals zwei Arten von Gold: Staubgold und Gebirgs gold. Das erstere war fein wie Mehl, während das andere in Quantität wie Qualität sehr verschieden war, manchmal dick wie ein Stecknadelkopf, manchmal in Größe von 20 bis 30 Guineas.

Obwohl das Land sehr reich ist und dort viel Metall gefunden wird, so ist es doch wenig kultiviert. Das Volk ist träge und mit wenigem zufrieden.

Doch bemühen sich die Missionare und Missionschwester n sehr um die Erziehung dieser Negerstämme und werden von der Regierung dabei fördernd unterstützt. So hoffen wir zuversichtlich, daß hier mit dem Einzug des Reiches Christi Land und Volk auch kulturell gehoben wird. E.

3

Christi Durst

So viel Quellen als da rinnen
Vom Gebirg', das Meer gewinnen,
So viel Wogen als da schwanken
Innerhalb der Erde Schranken,
So viel Nebel als sich heben,
So viel Wolken als da schweben,
So viel Tröpflein als da hangen,
Zitternd nach dem Grund verlangen,
Tau des Himmels, Saft der Erde,
Alles, alles schuf Mein „Werde!“
Doch vor Meines Hauptes Neigen,
Als ich hing in Qual und Schweigen,
Dörrete Mir die Jung' im Munde,
Gaum' und Lippen samt dem Schlunde
Dörreten Mir vor Durstes Grimm,
Daß ich rief mit heiserer Stimm', -
Erstes Klagwort Meiner Schmerzen
An der Menschheit Felsenherzen -
Rief: „Mich dürstet!“
Bei dem Schalle
Habt ihr Mich getränkt mit Galle!

E. v. Ringseis.